**Zeitschrift:** Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

**Band:** 15 (2008)

Heft: 20

**Artikel:** 75 Jahre Leidenschaft für zeitlose Porträts von Filmstars und

Berühmtheiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-979628

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# harcourt 75 Jahre Leidenschaft für zeitlose Porträts von Filmstars und Berühmtheiten

Harcourt sind nicht einfach Porträts, sondern Harcourt ist eine Philosophie. Eine zeitlose Philosophie. Wann das Bild entstanden ist, lässt sich nicht abschätzen - ob man ein Porträt aus der Frühzeit oder ein heutiges betrachtet. Das Geheimnis ist das Licht.

Während man üblicherweise in der Porträtfotografie mit einem weichen Hauptlicht arbeitet, Die Harcourt-Studios in Paris gehören zu den elitärsten Porträtstudios der Welt. 1934 gegründet haben sich die bekanntesten Filmstars und Persönlichkeiten während Jahrzehnten bei Harcourt porträtieren lassen, und bei allen findet man den gleichen Stil, der an die Zeit der grossen Filmstars der dreissiger

und vierziger Jahre erinnert. Bei Harcourt scheint die Zeit stehen geblieben zu sein ...



Aber wir sind ja schon mitten drin. In Wirklichkeit kommt zuerst ein Gespräch mit dem Fotografen, der dem Kunden erklärt, wie das ganze Prozedere abläuft. Dann kommt die Maske. Eine

> versierte Visagistin deckt ab, pudert, schminkt gekonnt ...



«der Pinsel des Fotografen», der es versteht mit den kleinen Cremers und Dedolights feinste Nuancen zu betonen und einen Effekt dort zurückzunehmen, wo es ihn nicht braucht. Es wird grundsätzlich mit Kunstlicht ge-

arbeitet, weil der Fotograf die Lichtwirkung genau verfolgt und die Lichtpunkte zentimetergenau setzt. Blitzlicht sei viel zu ungenau, meint unser Fotograf als wir das Studio besuchten, weil das Pilotlicht sowieso mit dem Blitz

nie genau übereinstimme, und weil er beim Setzen der Spots

nicht sehe, wie das Licht wirklich

wirkt und wo die ebenso wichti-

ge Schattenzone beginnt.

ähnlich wie in einem Filmstudio oder vor einem Fernsehauftritt. Das Licht im Atelier ist bereits eingerichtet, was einem Assistenten des Fotografen obliegt. Dann wird der Kunde vom Fotografen genau angewiesen, wie er sich auf den Stuhl setzen soll, um jede Kittelfalte und jedes Detail so zurecht zu ziehen, damit es auf dem Bild harmonisch und perfekt aussieht. Auch der Blick, die Mimik wird genauestens einstudiert, bis dann - innerhalb weniger Sekunden - vier, fünf, sechs Bilder in kurzer Folge hintereinander geschossen werden. Das war's. Der zweite Teil der Arbeit steht aber noch bevor ...

Fotointern 20/08

kung verleihen.





grafen ihren ganz eignen Stil. Sie

arbeiten mit mehreren, kleinen

Spots, mit denen das Gesicht und

den umgebenden Hintergrund

perfekt und effektvoll ausge-

leuchtet wird. Jeder Spot sitzt

perfekt, und mit Abschirmklap-

pen wird das Licht so «abgene-

gert», dass harte bis zarte Über-

gänge dem Gesicht eine beson-

dere Plastizität und Raumwir-

Das ist Harcourt. Das Licht wird

seit Jahrzehnten wie ein Kleinod

gepflegt. Es ist gewissermassen

Nach etwa einer Woche wird der Kunde eingeladen, die Rohabzüge zu sichten und zusammen mit dem Künstler das beste Bild auszuwählen. Dann geht es noch einmal rund zwei Wochen, bis das Bild sauber ausretuschiert ist. Die Retusche ist neben dem Licht das zweite Geheimrezept von Harcourt. Was früher mit Bleistift und Pinsel auf

Firma von neuen Eignern völlig umorganisiert wurde. Das Labor, die Schalen und die Vergrösserungsapparate haben den Computern Platz gemacht, und wo es früher dunkel und eng war, finden sich heute helle und ergonomische Arbeitsplätze. Kommt hinzu, dass in den letzten zwei Jahren die Drucktechnologie enorme Fortschritte gemacht hat, und dass die heutigen Fine Artträts stark zurück, und vor zwei Jahren ging das Unternehmen sogar konkurs. Neue Besitzer haben das Studio dann wieder auf die Beine gebracht und die Umstellung von analogen zu digita-Ien Arbeitsmethoden herbeigeführt. Nur das Licht mit den antiquiert anmutenden Spots ist geblieben, weil sie

unabdingbare Hilfsmittel für den Stil von Harcourt sind. Das Team besteht aus rund zehn Mitarbeitern und Assistenten – aber nicht aus festanFotografie ein immer wichtigeres Medium wurde, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Just zu dieser Zeit lernte Jacques Lacroix die Fotografin Germaine Hirschfeld kennten, die sich später «Cosette Harcourt» nannte. Zusammen mit Robert Ricci, Sohn der Nina Ricci, gründeten sie ein Fotostudio, in welchem Cosette ihren eigenen Stil finden konnte, der ex-



Planfilmen perfektioniert wurde, geschieht heute vergrössert auf dem Bildschirm mit ein paar Mausklicks. Das heisst aber nicht, dass der Aufwand geringer ist. Es werden genauso exakt wie früher Falten gemildert und Hautunreinheiten beseitigt, bis das Resultat auch bei starker Vergrösserung absolut makellos ist. Harcourt soll dazu eine spezielle Software verwenden, welche die Struktur der Haut beibehält.

## Von der Datei zum Druck

Das Zeitalter des Films ist bei Harcourt erst vor zwei Jahren zu Ende gegangen, nachdem die

widerspruchlos einsehen mus-

Harcourt druckt heute seine gesamte Produktion auf einem HP Designjet Z3200 aus, der die Farbe, vor allem aber Schwarzweiss «auf den Punkt» bringt - im wahrsten Sinne des Wortes. Schwarzweiss ist das Markenzeichen von Harcourt, obwohl die wenigen Farbporträts von Harcourt den Stil des Hauses ebenso weitertragen.

Harcourt hatte nicht immer Glanzjahre. In den achtziger und neunziger Jahren ging die Nachfrage nach den teuren Kunstpor-

Fotografen. Sie sind alles externe Künstler, die bei Harcourt eine Ausbildung auf den hauseigenen Stil durchlaufen haben und nun stunden- und auftragsweise bei Harcourt arbeiten. Viele von ihnen gehen in der übrigen Zeit anderen Berufssparten nach.

#### 75 Jahre Tradition

Die Geschichte von Harcourt begann 1920, als die Gebrüder Jacques und Jean Lacroix einen Verlag gründeten und verschiedene Zeitschriften herausbrachten. Sie erkannten schon bald, dass die

Philosophie der Harcourt-Porträts war geboren und Cosettes Unterschrift ziert noch heute die Harcourt-Bilder. 1940 heirateten Jacgues und Cosette und tauchten danach im besetzten Paris bis Kriegesende unter, um danach das begonnene Lebenswerk in gleichem Stil weiterzuführen.

Heute befindet sich das Studio Harcourt an der Rue Jean Goujon, nur wenige Schritte von der Champs Elysées entfernt. Generationen von Berühmtheiten sind hier ein- und ausgegangen und tragen den Stil einzigartiger Bilder weiter. Zeitlos - wie die Bilder von Harcourt eben sind.